

Roadmap zur Weiterentwicklung des „Hitzeschutzplans für Gesundheit“ des BMG

Stand: März 2025

1. Einleitung

Mit dem „[Hitzeschutzplan für Gesundheit](#)“ hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) auf die durch den Klimawandel immer häufiger auftretenden Hitzeperioden reagiert, um die Bevölkerung für kommende intensivere, häufigere und längere Hitzeperioden noch besser vorzubereiten und zu schützen. [Hitze beeinflusst nicht nur das Krankheitsgeschehen, sondern führt auch zu Todesfällen](#). Deshalb soll das bisherige Engagement aller Ebenen - Bund - Länder - Kommunen - weiter gestärkt und verbessert werden.

Hitzeschutz wirkt in der Summe vieler Maßnahmen und durch die Zusammenarbeit der Verantwortlichen auf allen Ebenen unseres Gemeinwesens. Daher steht das BMG im Austausch mit allen verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren von Bund, Ländern, Kommunen sowie den Selbstverwaltungspartnern im Gesundheitswesen, den Sozialverbänden und den zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Im föderalen System in Deutschland existiert beim Hitzeschutz kein durchgreifendes Organisationsrecht des Bundes. Die Initiative des BMG dient daher auch als Impuls, um die Akteurinnen und Akteure in den föderalen Strukturen zu sensibilisieren, schnell zu reagieren und eigene, jeweils passgenaue Hitzeschutzmaßnahmen zu ergreifen und mit den bundesweiten Aktivitäten zu vernetzen.¹

¹ Vgl. dazu auch die Empfehlungen des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege (SVR) in seinem [Gutachten „Resilienz im Gesundheitswesen. Wege zur Bewältigung künftiger Krisen“](#) (Kapitel 12.2, S. 522 ff.)

2. Rückblick: Kurz- und mittelfristige Maßnahmen

Der Schwerpunkt der Maßnahmen in den vergangenen Sommerperioden 2023 und 2024 lag vor allem auf der **Information, Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung**. Dies ist und war wichtig, um kurzfristig die Gefahren, die mit Hitze einhergehen, in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Dazu wurde das [Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes \(DWD\)](#) in die Breite getragen, u.a. durch Integration in bereits bestehende Informationsmaterialien und -quellen, erstmals **auch in Rundfunk und Fernsehen sowie als Bestandteil aller Kommunikationsaktivitäten des BMG zum Thema Hitzeschutz**.

Neben der Sensibilisierung der Bevölkerung bildeten vor allem **vulnerable Gruppen** eine besondere Zielgruppe der Kommunikationsmaßnahmen des BMG. Dazu gehörten beispielsweise Informationen an Pflegedienste und -einrichtungen sowie eine gemeinsame Plakataktion und Schulungen mit dem Deutschen Hausärzteverband.

Auch kommunale Akteurinnen und Akteure wurden durch neue und erweiterte Informationsangebote unterstützt, z. B. durch das mit Förderung des BMG entwickelte [Hitzeservice-Portal für Kommunen](#).

Erstmals im Jahr 2023 wurde ein [wöchentlicher Bericht zur hitzebedingten Mortalität](#) des Robert Koch-Instituts (RKI) etabliert. Für den Berichtszeitraum Juni bis September stehen damit in jedem Jahr wöchentlich aktuelle mit dem Hitze geschehen verbundene Informationen zur hitzebedingten Mortalität zur Verfügung.

Darüber hinaus hat das BMG im November 2023 eine **Interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) „Hitzeschutz“** einberufen, die gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV), dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) an Beiträgen des Bundes arbeitet, den gesundheitsbezogenen Hitzeschutz in Deutschland wirksam und koordiniert auszugestalten.

Gemeinsam mit dem **Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)** wirkt das BMG außerdem kontinuierlich darauf hin, die Fähigkeiten des ÖGD in Bezug auf die Planung und Umsetzung des gesundheitlichen Hitzeschutzes zu stärken und den gegenseitigen Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren auf kommunaler Ebene zu intensivieren. Die im November 2024 veröffentlichte [Stellungnahme „Die Rolle des ÖGD im Klimawandel“ des Beirats Pakt ÖGD](#) beschreibt den konkreten Handlungsrahmen in der Praxis – mit einem starken Fokus auf den gesundheitlichen Hitzeschutz.

Im Jahr 2024 wurden die Maßnahmen zum gesundheitlichen Hitzeschutz durch das BMG verstetigt und weiterentwickelt:

Der Qualitätsausschuss Pflege ist der Initiative des BMG gefolgt und hat am 28. März 2024 eine [Bundeseinheitliche Empfehlung zum Einsatz von Hitzeschutzplänen in Pflegeeinrichtungen und -diensten](#) beschlossen. Dieses Unterstützungsangebot kann damit für die konkrete Planung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen in der Pflege genutzt werden.

Neben den Pflegeeinrichtungen wurden auch die Unterstützung der Krankenhäuser bei der Planung und Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen gestärkt. So hat das BMG gemeinsam mit den verantwortlichen Akteuren eine [Bundesempfehlung „Musterhitzeschutzplan für Krankenhäuser“](#) erarbeitet.

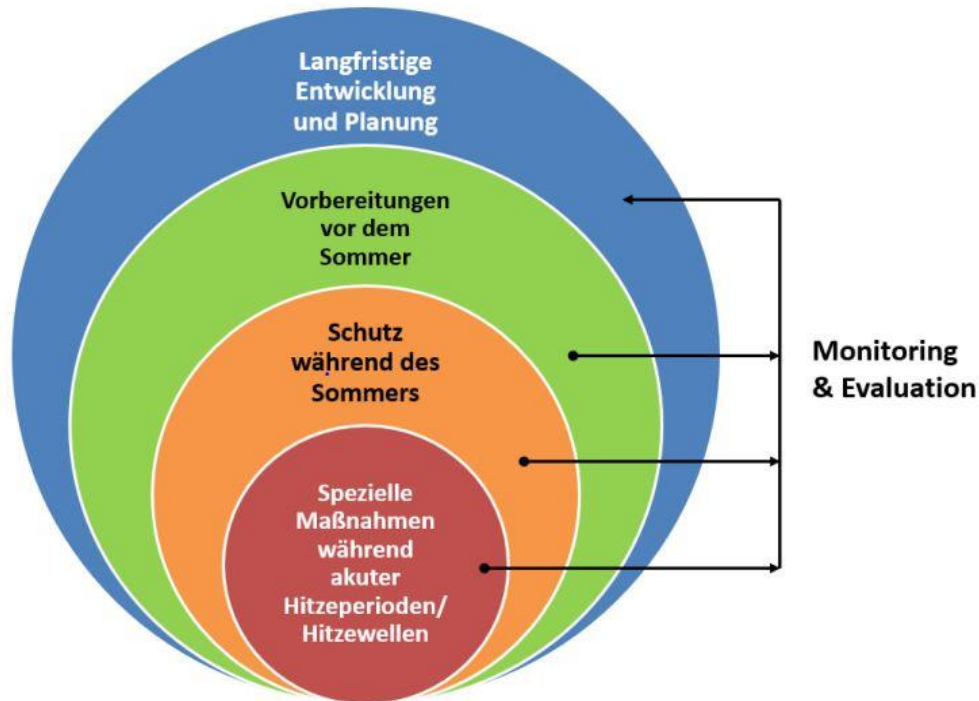
In einem vom BMG geförderten Forschungsprojekt sind erstmals [Handlungsempfehlungen zur Erreichbarkeit vulnerabler Gruppen zum Hitzeschutz](#) entwickelt worden. Dazu werden ein **Konzept für die Umsetzung einer Kommunikationsstrategie und auch Kommunikationsleitfäden zu sechs ausgewählten Risikogruppen** angeboten. Diese Unterstützungsangebote sind auf der Plattform „Hitzeservice.de“ abrufbar.

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals BZgA) hat im Sommer eine [Informationskampagne mit dem Claim „Gib Hitze keine Chance!“](#) gestartet und die Materialien an Ärzteschaft, Pflegeverbände, Kommunen, Selbstverwaltungspartner und weitere Akteure verteilt. Darüber hinaus wurde ein **Infopaket „Hitzeschutz“ entwickelt und an alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der rund 11.000 Kommunen in Deutschland verschickt**. Für die Zeit der **Fußball-EM** hat das BIÖG gemeinsam mit dem Veranstalter mehrsprachige Verhaltenstipps präsentiert.

3. Langfristige Perspektive

Gesundheitlicher Hitzeschutz enthält neben kurzfristigen und mittelfristigen Maßnahmen auch eine langfristige Perspektive im Sinne einer kontinuierlichen Hitzeschutzplanung.

Den konzeptionellen Rahmen für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zeigt die folgende Abbildung:



Quelle: Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit, BMUV 2017

Die nachstehende **Roadmap zur Weiterentwicklung des „Hitzeschutzplans für Gesundheit“** bündelt und konkretisiert die Ziele und Maßnahmen, die auch auf den Empfehlungen und Beiträgen der im Hitzeschutzplan für Gesundheit des BMG eingebundenen Akteurinnen und Akteure basieren. **Dabei wurden die Anregungen und Vorschläge aus den schriftlichen Stellungnahmen der Beteiligten aus dem Oktober 2024 – soweit mit Blick auf den Handlungs- und Gestaltungsrahmen des BMG möglich – berücksichtigt.**

- **Nutzung des Hitzewarnsystems des DWD zum Standard machen und weiterentwickeln sowie digitale Lösungen prüfen**

- DWD wird Hitzevorhersagen weiter ausbauen. Die **Hitzetrendvorhersage für die kommenden 2 bis 5 Tage wird um Wahrscheinlichkeitsaussagen erweitert**. Dadurch können Ungewissheiten, z.B. bei stark wechselhaften Wetterlagen, besser kommuniziert werden.
- Die sub-saisonale Klimavorhersage (Vorhersagehorizont Monat 2+ bis +5) und die saisonale Klimavorhersage (Vorhersagehorizont Monat 1+ bis +6) des DWD werden um die Parameter "Anzahl der Sommertage" (Tage mit einer Maximumtemperatur über 25 Grad“ und "Anzahl der heißen Tage" (Tage mit einer Maximumtemperatur über 30 Grad) erweitert. Dies ermöglicht einen besseren Ausblick auf die mögliche Entwicklung in den kommenden Wochen und Monaten.
- BMI und BBK prüfen fortlaufend, wie **Handlungsanleitungen für Anwendende der NINA-Warn-App** weiter verbreitet werden können um die **Anwendungssicherheit** für Hitzewarnungen über die NINA-Warn-App für Nutzerinnen und Nutzer zu erhöhen. DWD überträgt Hitzewarnungen auf [warnung.bund.de](https://www.warnung.bund.de) sowie in die Warn-App NINA und bei Bedarf manuell über das **Modulare Warnsystem (MoWaS)**.
- Das **IT-Projekt "RainBoW" des DWD** soll künftig ermöglichen, dass in der NINA-Warn-App auch automatisierte Hitzewarnungen umgesetzt werden können. Mit „RainBoW“ plant der DWD ab dem Jahr 2026 die Warnstufen zu verändern sowie einige Warnereignisse umzubenennen, zu modifizieren oder ggf. auch zu streichen (z.B. Ablösung des bisher 2-stufigen Warnsystems).
- BMG fördert ein Pilotprojekt des Landes Berlin zur Umsetzung einer **interaktiven digitalen Informationsplattform** (aus Mitteln des ÖGD-Pakts, Abschluss Juli 2025). Mit dieser Web-basierten (zur Darstellung auf Mobilgeräten anpassbaren) Anwendung sollen sowohl Karten-Informationen über **Trinkbrunnen, Refill-Stationen, Schattenplätze und Kühle Orte** einschl. der Standort-spezifische Routenplanung gegeben werden als auch allgemeine Verhaltenstipps und DWD-Hitzewarnungen verfügbar sein.
- Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) fördert die **Pilotierung und Umsetzung eines vorausschauenden Katastrophenschutzes zur Umsetzung von Schutzmaßnahmen vor einer Hitzeperiode**, die an Warnschwellen gebunden sind und auf Grundlage von Vorhersagen und Risikoanalysen basieren.

- Die **Verbreitung der DWD-Hitzewarnungen durch das BMG** (gemeinsam mit RKI und dem BIÖG) mit Verhaltensempfehlungen bei akuten Hitzeereignissen (Presseverteiler, Social Media) soll fortgeführt und intensiviert werden.

- **„Hitzemonitoring“: Früherkennung durch Monitoring verbessern**

- Das RKI stellt in der Sommerperiode (Mitte Juni bis Mitte September) weiterhin fortlaufend **wöchentliche Zahlen und Informationen zu hitzeassoziiertes Sterblichkeit auf Bundesebene** zur Verfügung.
- Zur Weiterentwicklung des Monitorings soll in einem Peer Review mit internationalen wissenschaftlichen Austausch zunächst bewertet werden, ob und wie das Monitoring von einer wochengenauen auf eine tagesgenaue Auswertung umgestellt werden kann, um die Qualität und Vollständigkeit der geschätzten Anzahl hitzebedingter Sterbefälle zu erhöhen und zugleich eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen internationalen Schätzungen zu ermöglichen.
- Zugleich werden dabei auch Möglichkeiten einer **KI-basierten Modellierung der hitzebedingten Mortalität** mit regionaler Auflösung durch das RKI in den Blick genommen und wissenschaftlich validiert.
- RKI entwickelt aktuell mit dem **Forschungsprojekt MOCCHA (Monitoring of Climate Change-related Health Aspects)** ab 2024 klimabezogene Gesundheitsindikatoren für das Gesundheits-Monitoring, die auch den Bereich Hitze (z.B. Hitzeschutzkompetenz) umfassen werden. Der Projektabschluss ist für Juni 2026 vorgesehen.
- RKI erprobt die Nutzung von Routinedaten aus Notaufnahmen für die Surveillance Klima-assoziiertes Notaufnahmevorstellungen im Projekt **„KlimaNot“**. Erste Versionen eines Indikators zur syndromischen Surveillance von hitze-assoziiertes Notaufnahmevorstellungen wurden erstellt. Aktuell werden Temperaturdaten des Deutschen Wetterdienstes aufgearbeitet und ein Konzept zur Validierung des Indikators unter Berücksichtigung von verschiedenen Definitionen von Hitze erstellt. Eine erste Validierung soll voraussichtlich im Sommer 2025 durchgeführt werden.

- BMG prüft ergänzend, ob ggf. in kommunalen Pilotprojekten anhand des **Moduls „Hitze-Surveillance“ der DGINA Notaufnahme-Ampel** eine „Near real-life- Darstellung“ Hitze-assoziiierter und -bedingter Erkrankungen und der Vorhersage bzw. Prognose weiterer hitzebedingten Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung und Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden können.
- BMG und RKI arbeiten gemeinsam mit allen relevanten Akteuren daran, mittelfristig Monitoring-Empfehlungen bzw. Hinweise für geeignete Indikatoren für Kommunen zu entwickeln und bereit zu stellen, um daraus **vergleichbare und belastbare Daten zur** Hitzemorbidity in Deutschland zu erheben. Als Grundlage dafür könnte auch das [technische Handbuch des Projektes NoWoHit](#) dienen.

- **Hitzeschutzkampagne: Sensibilisierung, Vernetzung und Aufklärung intensivieren**

- Ein [bundesweiter Hitzeaktionstag am 4. Juni 2025](#) unter möglichst breiter Beteiligung aller maßgeblichen Akteure wird wie im letzten Jahr als zentraler Auftakt für die akuten Hitzeschutzmaßnahmen durchgeführt. Insbesondere die Einbeziehung der Landes- und Kommunalebene soll dabei in den Blick genommen werden.
- Das BMG treibt die **Weiterentwicklung des Portals „Hitzeservice.de“** weiter voran und fördert das im März 2024 gestartete Verbundprojekt „Vernetzung von Kommunen, kommunalen Einrichtungen und Landkreisen zum Hitzeschutz (Hitzeservice.interaktiv)“. Außerdem soll das Portal, die eine hohe Resonanz bei den kommunalen Entscheidungsträgern erfahren hat, künftig auch für weitere Anwendungsfelder des gesundheitlichen Hitzeschutzes geöffnet werden.

Das BIÖG entwickelt auf der Grundlage einer kommunikationswissenschaftlich abgesicherten Kommunikationsstrategie **eine bundesweite und nachhaltig wirkende Hitzeschutz-Kampagne** (einschl. Entwicklung eines Claims), die insbesondere die kommunalen Entscheidungsebenen adressiert. Dabei werden die [Ergebnisse des Gutachtens zur „Erreichbarkeit vulnerabler Gruppen“](#) und des [Forschungsprojekts „Verhaltensdaten für wirksame Hitzekommunikation – HEATCOM“](#) einbezogen.

- Das BIÖG entwickelt die [Webseite Klima-Mensch-Gesundheit](#) mit Blick auf präventive Maßnahmen weiter. Dafür soll die fachliche und mediale **Kooperation mit dem Bundesamt für Strahlenschutz zum Thema UV-Schutz** weiter ausgebaut werden. Diese Informationen sollen auch mit dem [Nationalen Gesundheitsportal \(NGP\)](#) verknüpft werden.

- Der Versand eines **Infopakets des BIÖG zum gesundheitlichen Hitzeschutz an alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der rund 11.000 deutschen Kommunen** anlässlich des bundesweiten Hitzeaktionstags 2024 hat sich als wirksam herausgestellt und soll daher in 2025 wiederholt werden. Dabei sollen auch der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Deutschen Landkreistag einbezogen werden. Auch die Umsetzung eines virtuellen Town Hall Formats sowie speziell auf ÖGD zugeschnittene Veranstaltungsformate zum Thema Hitzeprävention sind beim BIÖG in Planung.
- Das gemeinsam von BIÖG und dem RKI entwickelte und Ende 2024 veröffentlichte **Booklet „[Kompakte Informationen und Handlungsoptionen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst - Klimawandel und Gesundheit](#)“** soll während der Sommerperiode noch einmal aktiv an die kommunalen Entscheidungsträger transportiert werden.
- Das BMG entwickelt gemeinsam mit dem BIÖG kurzfristig eine **Kommunikationsstrategie für den Akutfall**.
- Das **Zentrum Klimaanpassung (ZKA)** berät Kommunen und soziale Einrichtungen im Auftrag des BMUV zu allen Fragen der Klimaanpassung einschließlich Hitze.
- Weitere **Möglichkeiten für eine gezielte Ansprache und Sensibilisierung von vulnerablen Gruppen** (z.B. Saisonarbeitskräfte) werden in den jeweiligen Ressortzuständigkeiten geprüft.
- Die besondere **Lebenslage von Menschen ohne gesicherten Wohnraum** ist weiterhin in den Blick zu nehmen. Um sie zu erreichen, sollen die kommunalen Hilfen im Wohnungsnotfall in die Hitzeschutzmaßnahmen eingebunden werden. Dazu zählen auch medizinische Angebote.
- Die Berufsgenossenschaften verstärken die **Sensibilisierung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu Hitzeschutz und Hitzeangepasstem Verhalten** (nicht nur) am Arbeitsplatz. Das BMAS unterstützt diesen Prozess u.a. durch die [Politikwerkstatt „Klima wandelt Arbeit“](#) mit Praxisdialog.

- **Vulnerable Gruppen schützen**

Risikogruppen

- BMG und KLUG e.V. arbeiten gemeinsam an der Entwicklung von **Musterhitzeschutzplänen für die Bereiche Sport und Kinderbetreuungseinrichtungen**
- BMG entwickelt in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V. (ABDA) einen **Musterhitzeschutzplan für Apotheken** und mit der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) einen **Musterhitzeschutzplan für ambulante psychotherapeutische Praxen** als Bundesempfehlung.
- Auf Grundlage eines durch das BMG beauftragten [Kurzgutachtens](#), wurde ein **Kommunikationsleitfaden Hitzeschutz für Menschen mit Behinderungen** von Akteurinnen und Akteuren mit und ohne Behinderungen entwickelt. Dieser ist seit Januar 2025 unter <https://hitzeservice.de/kommunikationskonzept/> abrufbar.

Pflege

- Die Verbände der Pflegeeinrichtungen und die Pflegekassen verbreiten die im Qualitätsausschusses Pflege beschlossene [Bundesempfehlung zu Hitzeschutzplänen in Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten](#). BMG wird die Pflegeverbände auf Bundesebene im Frühjahr 2025 gezielt auffordern, in den Einrichtungen an die Empfehlung zu erinnern und auf eine Umsetzung hinzuwirken.
- Der Hitzeschutz wird weiter in der **Pflegeberatung** und in **Pflegekursen** berücksichtigt werden. Dazu wurde der Hitzeschutz in den Richtlinien und Vereinbarungen des Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-SV) bei der Pflegeberatung (§ 7a SGB XI), der Beratung in der Häuslichkeit (§ 37 Absatz 3 SGB XI) und den Pflegekursen für Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen (§ 45 SGB XI) verbindlich verankert.
- Die **zielgruppenspezifische Sensibilisierung und Information** zum gesundheitlichen Hitzeschutz wird in 2025 und darüber hinaus mit den Verbänden der Pflegeeinrichtungen, der Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen sowie den beruflich Pflegenden und den Pflegekassen fortgeführt.

- Das BMG wird die [Themenseite im „Pfleger-Netzwerk Deutschland“ \(PND\) zum Hitzeschutz](#) aktualisieren und für deren Verbreitung innerhalb der Pflege-Community sorgen.
- Nach § 113 SGB XI sind alle zugelassenen Pflegeeinrichtungen verpflichtet, Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Krisensituationen zu treffen. BMG wird prüfen, wie die Themen **Krisenresilienz und Hitzeschutz** fachlich und kommunikativ so verknüpft werden können, dass für die Einrichtungen Synergien bei der Umsetzung sichtbar werden.
- BMG prüft, ob nach dem Vorbild von **School Nursing und Community Health Nursing** in anderen Ländern durch den Einsatz dieser akademisch qualifizierten Pflegefachpersonen eine Verbesserung des Hitzeschutzes für vulnerable Personengruppen in allen Lebenswelten erreicht werden kann.
- Das [Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ des BMUV](#) (Ende Antragsfrist: Dezember 2024) fördert modellhafte Projekte zur Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen gefördert. Auf dieser Grundlage wird die einrichtungsbezogene Umsetzung in 2025ff. wirksam.

Krankenhäuser

- Das BMG hat 2024 gemeinsam mit den verantwortlichen Akteuren eine [Bundesempfehlung „Musterhitzeschutzplan für Krankenhäuser“](#) als Unterstützungsangebot für die stationären Einrichtungen erarbeitet. Diese steht weiterhin als unverbindliche Unterstützung zur Verfügung.
- Die DKG plant den Aufbau einer **digitale Nachhaltigkeitsplattform**, um Best Practice-Beispiele unter den Krankenhäusern bekannt zu machen und den Austausch zwischen Klimaschutzmanagern und / oder Interessierten zu fördern. Dazu soll eine kontinuierlich aktualisierte Liste aller Förderprogramme für Nachhaltigkeitsthemen (z.B. Hitzeschutz) gehören.
- Darüber hinaus bilden **Investitionen in bauliche Hitzeschutzmaßnahmen** (z.B. Verschattung, Isolation oder Kältegewinnung) einen Planungsfokus in der Eigenverantwortung der Krankenhäuser.

Haus- und Fachärzte

- Die **Ansprache vulnerabler Patientengruppen über die hausärztlichen Praxen, die klimasensible Versorgung, einschließlich Qualifizierungsmaßnahmen** werden fortgesetzt. Dabei sollen auch die seelischen Belastungen bzw. psychischen Erkrankungen in Zusammenhang mit Hitze in den Blick genommen werden. Alle relevanten Verbände sollen einbezogen werden.
- Anknüpfend an die in 2024 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF) durchgeführte **Fortbildungsveranstaltung „Konsequenzen von Hitzewellen für die medizinische Versorgung“** prüft die Bundesärztekammer (BÄK), welche weiteren Formate denkbar sind, um noch mehr Ärztinnen und Ärzte für die Thematik zu sensibilisieren und das Wissen sowie neue Erkenntnisse zum Thema gesundheitlicher Hitzeschutz innerhalb der Berufsgruppe weiter zu verbreiten.
- Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) führt die Information der Vertragsärztinnen und Vertragsärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten systematisch fort und motiviert die Praxen, sich verstärkt mit dem Thema Klima- und Hitzeschutz auseinanderzusetzen. **Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte und ihre Praxisteams werden gezielt über QEP® – das in Praxen am häufigsten genutzte Qualitätsmanagement-Verfahren – kontinuierlich sensibilisiert und bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Hitzeschutz mit Mustervorlagen und Schulungsmaterialien praktisch unterstützt.** Rechtzeitig vor dem Sommer 2025 werden die Teilnehmenden der bundesweit etwa 8.000 vertragsärztlichen Qualitätszirkeln über einen Newsletter motiviert, den gesundheitlichen Hitzeschutz zum Thema in ihren Fortbildungsrunden zu machen.
- Das BMG hat sich dafür eingesetzt, dass **gesundheitlicher Hitzeschutz ein Förderschwerpunkt im Gesundheitswesen** ist. Dazu sind z. B. die folgenden, **über den Innovationsfonds finanzierten Projekte** in der noch laufenden Umsetzung, die unmittelbar auf die Ziele und Maßnahmen des BMG-Hitzeschutzplans einzahlen:
 - [ADAPT-Heat](#) – Hitzesensible Medikationsanpassung
 - [KlimGesVor](#) - Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheitsversorgung von Patienten / Patientinnen mit kardiovaskulären, metabolischen und respiratorischen Erkrankungen

- [HIRGEV](#) - Hitzeresiliente Gesundheitsversorgung: Integrierte Daten für die Versorgungspraxis und -planung für aktuelle und zukünftige Generationen
 - [Alert-ITS](#) - Entwicklung eines Prädiktions- und Monitoringmodells zur regionalen Vorhersage des Umweltfaktoren-bedingten Intensiv- und Beatmungsbedarfs
 - [KlimaNot](#) - Auswirkungen des Klimawandels auf die Notfall- und Akutversorgung – Analysen und Modellierungen zur evidenzbasierten Versorgungsplanung
- Die Apotheken verstärken ihr Engagement bei der Sensibilisierung zum Thema „Hitzeschutz“. Dies betrifft insbesondere die **Arzneimittleinnahme** und die **korrekte Lagerung von Arzneimitteln** während der Hitzeperiode. Auch die **Möglichkeit, vulnerable Patientengruppen an heißen Tagen per Botendienst der Apotheken versorgen** zu lassen, soll aktiv kommuniziert werden.
 - BMG und ABDA prüfen, ob der für das Land Berlin entwickelte **„Musterhitzeschutzplan für Apotheken“** als Handlungsempfehlung auf Bundesebene weiterentwickelt werden kann.
 - Die Länder und Kammern prüfen, inwieweit **Fort- und Weiterbildungen der Gesundheitsberufe** um spezifische Aspekte des Hitzeschutzes gestärkt werden können.

Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)

- BMG setzt sich dafür ein, dass insbesondere folgende Handlungsfelder im ÖGD gestärkt werden: Förderung „Gute Praxis“, Entwicklung / Ergänzung von digitalen Schulungs-, Informations- und Austauschformaten, Unterstützung der Vernetzung des ÖGD, Etablierung eines Wissenschafts-Praxis-Dialogs, Rahmenbedingungen.
- Bei der Weiterentwicklung des Leitfadens der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zum Thema Prävention wird geprüft, wie Erkenntnisse zum Thema Gesundheit und Klima, einschließlich des gesundheitlichen Hitzeschutzes, integriert werden können. **Krankenkassen können erstmals Maßnahmen zum Hitzeschutz in Bezug auf gesundheitsbezogene Aspekte insbesondere in Kommunen fördern.** Der GKV-Spitzenverband steht mit den kommunalen Spitzenverbänden im Austausch und strebt an, die förderfähigen Maßnahmen und empfohlenen Vorgehensweisen weiter zu konkretisieren.

- BMG, BÄK und alle Beteiligten unterstützen den **Aufbau von lokalen Hitzeschutzbündnissen**, in denen wichtige Gesundheitsakteure (Ärzteschaft, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Apotheken, Rettungsdienste, Katastrophenschutz) zusammenarbeiten.
- Für einen besseren Überblick zum Umsetzungsstand bei den Hitzeaktionsplänen prüfen BMG und BMUV den **Aufbau einer Datenbank mit bestehenden Hitzeaktionsplänen in den Ländern und Kommunen**.

- **Hitzeschutz auf Bundesebene verbindlich verankern**

- In der im Dezember 2024 von der Bundesregierung beschlossenen [Klimaanpassungsstrategie des Bundes](#) wurden messbare Ziele auf Bundesebene zum Schutz vor Hitze verankert. Darauf aufbauend werden Maßnahmen und Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung erarbeitet.
- Die **IMA Hitzeschutz** organisiert die **ressortübergreifende Bearbeitung von Zielen und Maßnahmen zum gesundheitlichen Hitzeschutz**. Sie stellt sicher, dass gesundheitlicher Hitzeschutz in den ressortspezifischen Arbeitsprogrammen - auch unter Einbeziehung von zivilgesellschaftlichen Netzwerken - vernetzt wird. Die IMA prüft fortlaufend ressortbezogene **Fördermöglichkeiten für die Entwicklung und Umsetzung von Hitzeschutzaktivitäten bzw. -projekten**.

Sie prüft außerdem übergreifende medizinische und gesundheitsbezogene Lösungen und Reaktionsmöglichkeiten für den Fall einer intensiven, außergewöhnlichen Hitzewelle. „Hitzewellen und Dürre“ werden als [Krisenszenarien für die LÜKEX 26-Katastrophen- und Bevölkerungsschutzübung des BMI](#) Anwendung finden. Das BMG ist an der Planung und Vorbereitung der Übung beteiligt. Hierdurch soll eine stärkere **Verzahnung von gesundheitlichem Hitzeschutz und Katastrophen- und Bevölkerungsschutz auf Bundes- und Landesebene** sichergestellt werden.

- Die vom BMWSB in 2024 veröffentlichte [Handlungsstrategie „Hitzeschutz in Stadtentwicklung und Bauwesen“](#) bietet Anknüpfungspunkte für mittel- bis langfristige Umsetzung. Weiterhin soll die Ressortforschung zu baulichen und städtebaulichen Lösungen für verbesserte Hitzevorsorge im **neuen Forschungsfeld „Urban Heat Labs“** (z.B. durch Beteiligung von Gesundheitsakteuren in einem Projektbeirat) vorangetrieben werden.

- Die **Verzahnungen von Hitzeschutz und Arbeitsschutz** sollen weiterentwickelt werden. Das BMAS führt dazu die [Politikwerkstatt „Klima wandelt Arbeit“](#) durch. Damit soll insbesondere eine Systematisierung der Zusammenarbeit der relevanten Akteure auf betrieblicher Ebene vorbereitet werden. Ein weiteres Themenfeld ist die verbesserte Verknüpfung von Gefährdungsbeurteilung und Schutzmaßnahmen im Themenfeld Hitze.
- Mit einem aktuell laufenden Forschungsvorhaben lässt das BMUV mit dem UBA aktuell [„Möglichkeiten der Ausgestaltung und Umsetzung eines nationalen Hitzeaktionsplans für Deutschland“](#) untersuchen. In dem bis Ende 2025 laufenden Vorhaben sollen **Optionen einer rechtlichen Verankerung sowie fachliche Anforderungen an ein länderübergreifendes System sowie Aspekte der Bund/Länder-Zuständigkeiten** erarbeitet werden.
- Die [„Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen“](#) (Stand 2017) sollen gemeinsam mit den Ländern angepasst werden. Dabei sollen die noch zu erarbeitenden Rahmenvorgaben der WHO bei der Aktualisierung der nationalen Empfehlungen berücksichtigt werden.